

Tourismus und Gastgewerbe: Das Wachstum hält an

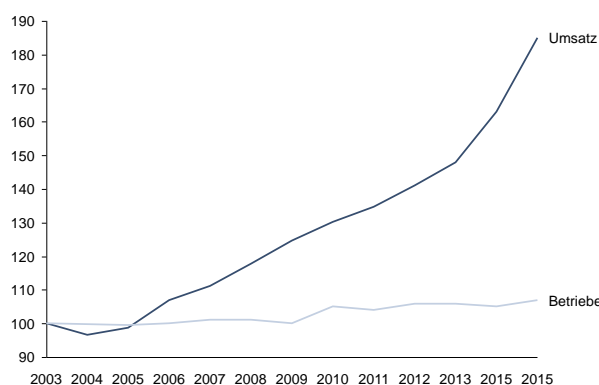
Mecklenburg-Vorpommern im Tourismus Spitze in Deutschland

Auch in 2015 war Mecklenburg-Vorpommern der deutsche Spitzenreiter bei der Tourismusintensität, die gemessen wird als Übernachtungen je 1 Million Einwohner. Mit einem Wert von 18,4 liegt das Bundesland deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 5,4.¹ Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine weitere leichte Steigerung, die den hohen Stellenwert des Tourismus für das Bundesland unterstreicht.

Diese Kennzahl wird dabei im Wesentlichen durch zwei Aspekte geprägt. Zum einen ist Mecklenburg-Vorpommern mit einer Bevölkerungsdichte von 70 Einwohnern je km² deutlich dünner besiedelt als Deutschland (229 Einwohner je km²).² Zum anderen kommt hierin aber auch die hohe touristische Attraktivität des Bundeslandes zum Ausdruck.

Umsatz des Gastgewerbes wächst seit 2005, während sich die Anzahl der Betriebe seit 2010 nur moderat ändert

Indexierte Entwicklung Umsatz/Betriebe im Gastgewerbe (2003 = 100)



Quellen: Statistik-MV, Destatis, NORD/LB Research

Mecklenburg-Vorpommern mit dynamischer Entwicklung im Tourismus

Zwischen 2003 und 2015 ist der Umsatz des Gastgewerbes von EUR 1.090 Mio. auf EUR 2.014 Mio. angewachsen. Dies entspricht einer CAGR³ von 5,3%, die über dem bundesdeutschen Wert von 4,9% liegt. Im Teilmarkt Beherbergung, der für den Tourismus im engeren Sinne steht, ist die Differenz noch ausgeprägter. In diesem Marktsegment verzeichnet das Bundesland im gleichen Zeitraum mit einer CAGR von 7,5% einen stärkeren Anstieg als der deutsche Durchschnitt mit 4,8%. Das Beherbergungsgewerbe hat in Mecklenburg-Vorpommern folglich einen höheren Stellenwert als in Deutschland insgesamt. Entsprechend wuchs der Umsatzanteil „Beherbergung“ von 47,3% in 2003 auf 60,7% in 2015 an, wohingegen er in Deutschland von 36,2% in 2003 auf 35,5% in 2015 fiel.

Trotz der leichten Erhöhung der Anzahl der Betriebe im Gastgewerbe von 5.339 in 2012 auf 5.390 in 2015, ist der Umsatz je Betrieb von TEUR 288 in 2012 um 5,0% auf TEUR 374 in 2015 (D: 355) angewachsen. Im Beherbergungsgewerbe liegt das Land mit TEUR 566 je Betrieb aber immer noch unter dem deutschen Wert mit TEUR 633.

Dr. Eberhard Brezski

+49 511 361 2972

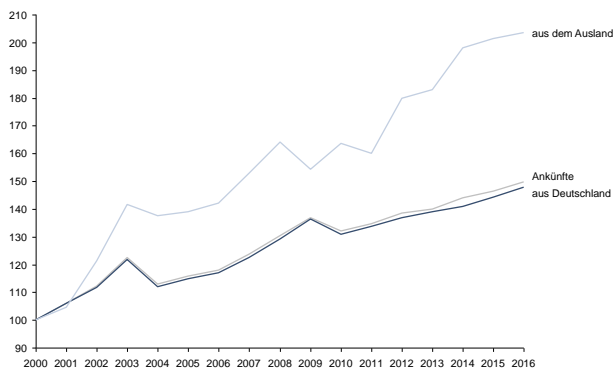
eberhard.brezski@nordlb.de

¹ Quelle: Destatis

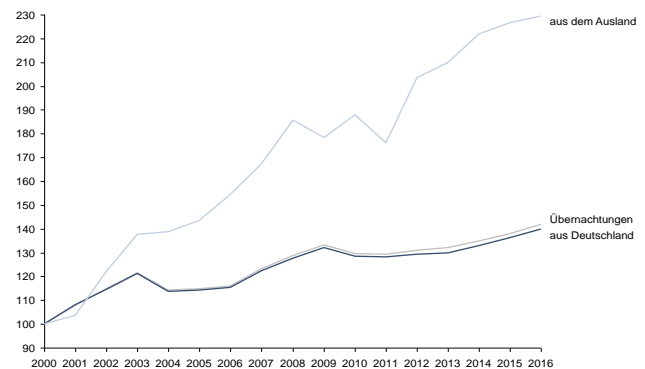
² Quelle: Destatis

³ CAGR = Compound annual growth rate = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

Indizierte Entwicklung Ankünfte (2000 = 100)



Indizierte Entwicklung Übernachtungen



Quellen: Statistik-MV, NORD/LB Research

Die Anzahl der Ankünfte hat in 2016 zugelegt – vor allem bei Besuchern aus Deutschland

Zwischen 2000 und 2016 stieg die Anzahl der Gästeankünfte mit einer CAGR von 2,6%. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass sich die Ankünfte von 5.050.502 im Jahr 2000 auf 7.565.819 im Jahr 2016 erhöhten. Das Wachstum lag seit 2014 gegenüber dem Vorjahr immer in einer Größenordnung von gut 2,0%. Dies gilt auch für Ankünfte aus dem Ausland, die nach dem starken Anstieg in 2014 (8,7%) mit 1,5% in 2015 und 1,1% in 2016 wuchsen. Die CAGR zwischen 2000 und 2016 liegt aber mit 4,5% deutlich über den angeführten 2,6% für die Ankünfte insgesamt. Die Bedeutung des Auslands kommt überdies in dessen Anteil an den gesamten Ankünften zum Ausdruck. Dieser wuchs von 3,7% im Jahr 2000 auf 5,0% im Jahr 2016, wobei dieser Wert aber seit 2014 nahezu konstant ist. Die wichtigsten Herkunftsländer sind die Ostseeanrainer Schweden und Dänemark, die Niederlande sowie die Schweiz. Ein Teil der ausländischen Ankünfte dürfte auch auf die Fährverbindungen in Richtung Skandinavien und damit eventuell verbundenen Übernachtungen zurückzuführen sein.

Zu beachten ist in diesem Kontext das sehr konstante Wachstum der inländischen Besucher (2016: 2,4%, 2015: 2,0%), dass wesentlich zu dem Wachstum der Branche beiträgt. Mecklenburg-Vorpommern dürfte diesbezüglich auch zu einem gewissen Grad von politischen Unsicherheiten in anderen klassischen Feriendestinationen (z.B. Türkei, Ägypten etc.) profitiert haben.

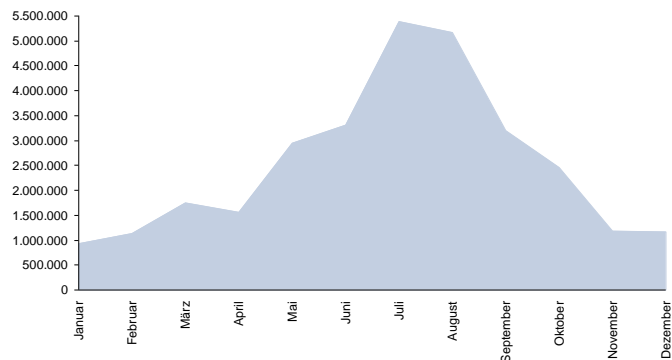
Auch die Übernachtungen legten zu

Bei den Übernachtungen zeigt sich ein ähnliches Bild. Diese verzeichneten zwischen 2000 und 2016 eine CAGR von 2,2%, wobei die Übernachtungen der ausländischen Gäste mit einer CAGR von 5,3% deutlich stärker zugelegten. In diesem Kontext sind die folgenden Entwicklungen augenscheinlich:

- ♦ Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer verharrt seit 2012 auf dem Niveau von 4,0 Tagen.
- ♦ Bei den deutschen Gästen liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer seit 2011 bei 4,1 Tagen und bei den ausländischen Gästen bei 2,7 Tagen. Strukturell haben sich damit in den letzten Jahren kaum substantielle Änderungen ergeben.
- ♦ Die niedrigere Aufenthaltsdauer bei den ausländischen Gästen spricht dafür, dass Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus den skandinavischen Staaten – wie vermutet – partiell auf den Fährverkehr zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Skandinavien bzw. auf Geschäftsreisen zurückzuführen sein dürften.

Saisonale Verteilung der Übernachtungen 2016

Die Übernachtungen zeigen eine starke saisonale Komponente



Quellen: Statistik-MV, NORD/LB Research

Sommerferien bestimmen den touristischen Erfolg in Mecklenburg-Vorpommern

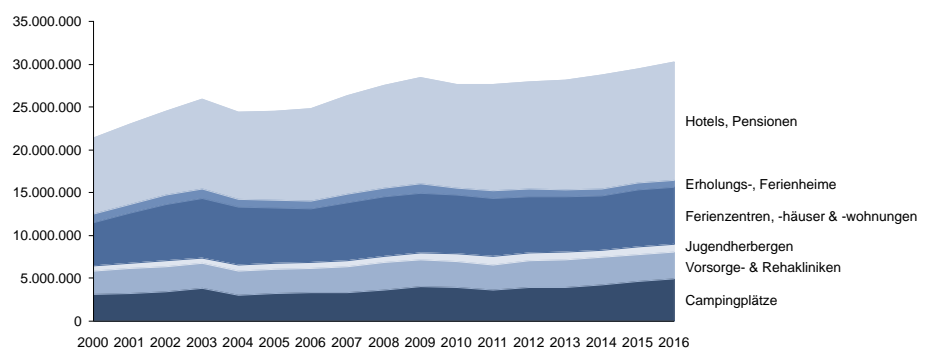
Die unterjährige Entwicklung der Übernachtungen zeigt seit dem Jahr 2000 im Wesentlichen ein gleiches Bild. Die mit Abstand höchsten Übernachtungszahlen werden in den Monaten Juli und August gebucht. Je nach Zeitpunkt der Sommerferien in den Bundesländern wird entweder im Juli oder im August der Spitzenwert erreicht.

Allerdings werden aber auch bereits in den Monaten Mai bis Juni und September bis Oktober relativ hohe Übernachtungszahlen verzeichnet. Entsprechend reicht die touristische Saison in der Regel von den Osterferien bis zu den Herbstferien. In den verbleibenden Monaten November bis März wird hingegen lediglich eine Basisauslastung bei den grundsätzlich verfügbaren Kapazitäten erzielt.

Insgesamt sind demnach vor allem die Sommerferien für die Kapazitätsauslastung von hoher Bedeutung. 2011 gab es beispielsweise einen Einbruch bei den Übernachtungen, da in den Sommerferien starke, langanhaltende Niederschläge verzeichnet wurden. Die Buchungs- und Übernachtungszahlen werden damit auch von einer guten, stabilen Wetterlage beeinflusst.

Campingplätze gewinnen bei den Unterkunftsarten zuletzt hinzu

Entwicklung Übernachtungen nach Unterkunftsart



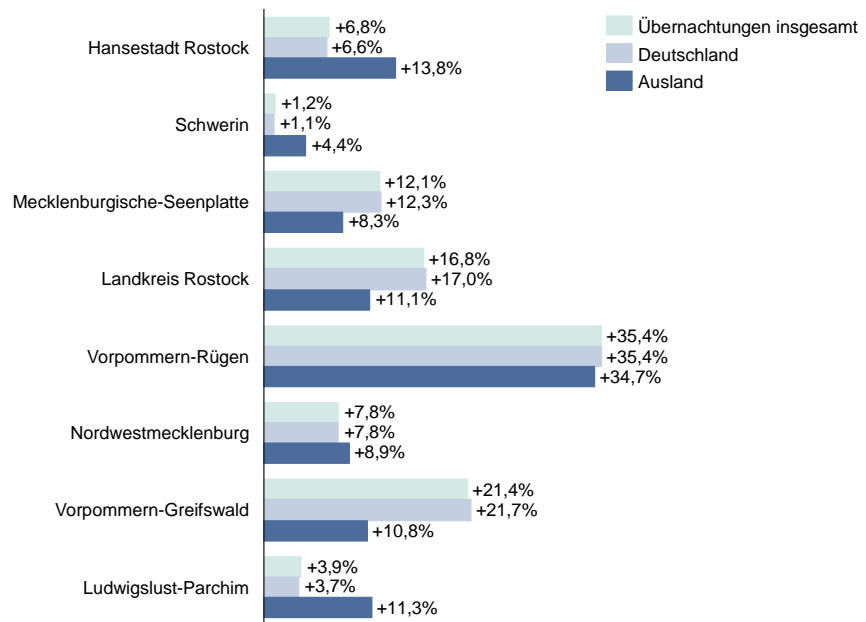
Quellen: Statistik-MV, NORD/LB Research

Hotels und Pensionen profitieren von den steigenden Übernachtungszahlen

Hotels und Pensionen haben als einzige Unterkunftsart zwischen 2000 und 2016 kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Seitdem liegt ihr Anteil an den Übernachtungen bei über 45,0%. Ferienzentren, -häuser und -wohnungen hatten zwar zwischenzeitlich einen Anteil von über 27,0%, erreichten aber in 2016 nur noch einen Anteil von 21,8%. Dies liegt unterhalb des Ausgangswertes von 23,4% im Jahr 2000. Darüber hinaus haben zuletzt die Campingplätze ihren Anteil von 14,5% in 2000 auf 16,3% in 2016 ausbauen können. Alle anderen Unterkunftsarten sind weitgehend konstant im Zeitablauf.

**Der Landkreis
Vorpommern-Rügen ist das
touristische Zentrum von
Mecklenburg-Vorpommern**

Aufteilung Übernachtungen 2016 nach Städten und Landkreisen (in%)



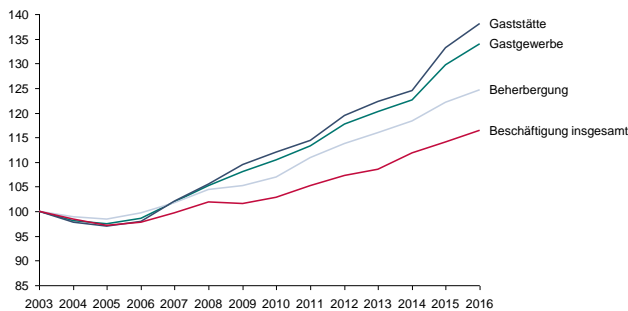
Quellen: Statistik-MV, NORD/LB Research

**Die Hansestadt Rostock ist
unter den ausländischen
Gästen überproportional
beliebt**

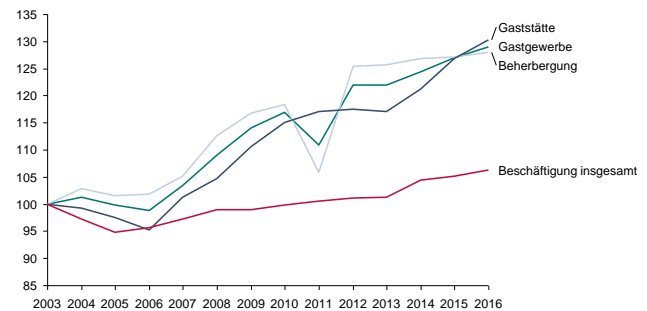
Interessant ist eine Analyse der Verteilung der Übernachtungen auf die wichtigen Städte und die Landkreise des Bundeslandes. Diesbezüglich lassen sich die folgenden Aussagen treffen:

- ♦ Der Landkreis Vorpommern-Rügen ist – unabhängig davon ob die Gäste aus Deutschland oder dem Ausland kommen – das touristische Zentrum von Mecklenburg-Vorpommern.
- ♦ Auch beim Landkreis Nordwestmecklenburg gibt es keine signifikanten Unterschiede in der Präferenz zwischen deutschen und ausländischen Gästen.
- ♦ Bei den beiden Städten Rostock und Schwerin sowie den Landkreis Ludwigslust-Parchim fällt dagegen auf, dass diese bei den ausländischen Gästen höhere Übernachtungsanteile haben. Dies dürfte im Wesentlichen darauf zurückzuführen sein, dass diese Destinationen – wie bereits weiter vorne angeführt – in einem höheren Ausmaß von Geschäftskunden profitieren. Schließlich ist Schwerin als Landeshauptstadt zugleich der Sitz der Ministerien und Rostock sowie der Landkreis Ludwigslust-Parchim weisen in einem nennenswerten Anteil Industrie auf. Im Falle von Rostock dürfte auch der Fährhafen zu diesem Ergebnis beitragen.
- ♦ Die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald profitieren von einer gut ausgeprägten Präferenz bei deutschen Gästen. Ausländische Gäste besuchen zwar auch diese Destinationen, aber in einem geringeren Ausmaß. Dies dürfte ein Indiz dafür sein, dass beide Landkreise eher ausschließlich als touristische Destinationen wahrgenommen werden und bei den deutschen Gästen einen höheren Bekanntheitsgrad haben.

Indexierte Entwicklung Beschäftigung Deutschland (2003 = 100)



Indexierte Entwicklung Beschäftigung Mecklenburg-Vorpommern (2003 = 100)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research, Basis sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten per Ende Juni

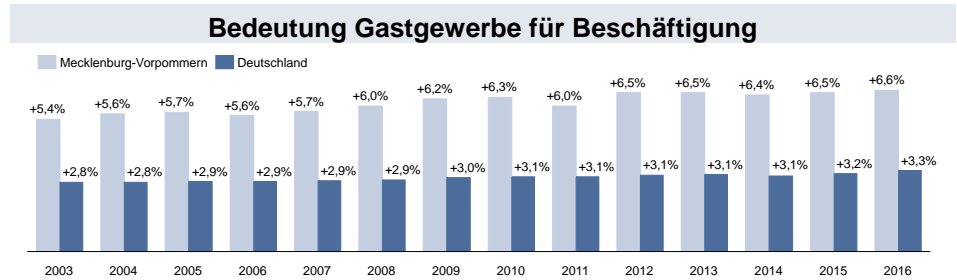
Gastgewerbe/Tourismus ein Wachstumsmotor für die Beschäftigung in Mecklenburg-Vorpommern

Sowohl in Deutschland als auch in Mecklenburg-Vorpommern ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2006 deutlich angestiegen. Dabei sind aber bei einem Vergleich zwischen Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern folgende Unterschiede erkennbar:

- ♦ In Deutschland hat das Gastgewerbe eine von Mecklenburg-Vorpommern unterschiedliche Beschäftigungsstruktur. So sind in Mecklenburg-Vorpommern 54,9% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe in der Beherbergung tätig und 44,1% im Gaststättenbereich. In Deutschland sind dagegen lediglich 29,1% der in der Branche sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Beherbergung angestellt und dafür 70,9% im Gaststättenbereich. Diese Strukturen verdeutlichen, dass die Beschäftigung des Gastgewerbes in Mecklenburg-Vorpommern in einem höheren Ausmaß von der Entwicklung der Gästezahlen in der Beherbergung und damit von der Touristik abhängt. Rückläufige Ankünfte bzw. Übernachtungen z.B. in Folge einer schlechten Wetterlage wirken sich demzufolge schnell und unmittelbar negativ auf die Beschäftigung der gesamten Branche aus.
- ♦ Die Beschäftigung im Gastgewerbe ist in Mecklenburg-Vorpommern deutlich angestiegen als in Deutschland. In Deutschland wuchs die Beschäftigung im Gastgewerbe zwischen 2003 und 2016 mit 34,0% stärker an als die Gesamtbeschäftigung mit einem Plus von 16,4%. In Mecklenburg-Vorpommern ist der Kontrast noch ausgeprägter. Dort hat sich zwischen 2003 und 2016 die Gesamtbeschäftigung insgesamt um 6,3% erhöht, wohingegen das Gastgewerbe mit 28,9% einen deutlich höheren Beschäftigungsaufbau verzeichnete.
- ♦ Auffällig ist aber, dass im Beherbergungsgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns seit 2013 nur noch relativ niedrige Zuwachsraten in der Beschäftigung erzielt wurden. Diesbezüglich stellt sich dann angesichts der Übernachtungszahlen die Frage, ob und inwieweit das Fachkräftepotenzial für einen weiteren Beschäftigungsaufbau vorhanden ist, da das Verhältnis zwischen Arbeitslosen und offenen Stellen auf einen beginnenden Fachkräftemangel hinweist.⁴ Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass die Beschäftigungsverhältnisse – wie nachfolgend gezeigt wird – eine ausgesprochen saisonale Komponente aufweisen.

⁴ Vgl. Mecklenburg-Vorpommern Report 02/2014: Fachkräftemangel – Nicht flächendeckend, aber partiell absehbar

Anteil des Gastgewerbes an den Beschäftigten ist in Mecklenburg-Vorpommern deutlich höher als im Bundesdurchschnitt



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Beschäftigung im Gastgewerbe wichtig und saisonal stark schwankend

Die hohe Bedeutung des Gastgewerbes für Mecklenburg-Vorpommern kommt auch in den folgenden Zahlen zum Ausdruck. Der Anteil des Gastgewerbes an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von 5,4% in 2003 auf 6,6% in 2016 gestiegen.⁵ Allerdings ist dies im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen eine Konsolidierung, so dass andere Wirtschaftszweige – was aus Sicht einer nachhaltigen wirtschaftlichen Strukturentwicklung auch zu begrüßen ist – zunehmend wichtiger werden für die Beschäftigungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Dies kommt auch gerade im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt zum Ausdruck. Denn hier lag der Anteil des Gastgewerbes 2016 lediglich bei 3,3% (2003: 2,8%), was im Zeitablauf ein relativ konstanter Wert und zugleich ein Zeichen für eine insgesamt ausgeglichene Wirtschaftsstruktur ist.

Umso wichtiger ist daher für das Land Mecklenburg-Vorpommern auch die Frage nach der Volatilität der Arbeitsplätze aufgrund der Saison. Diesbezüglich zeigt sich, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern aufgrund der hohen Bedeutung der Beherbergung (Touristik) weitaus volatiler ist als im bundesdeutschen Durchschnitt. So beträgt der Unterschied zwischen Juni und Dezember in Deutschland zuletzt nur -0,8%, wohingegen er in Mecklenburg-Vorpommern bei -14,8% lag⁶. Dies bedeutet, dass im diesem Bundesland zum Jahresende im Vergleich zum Juni nahezu jeder siebte Arbeitsplatz vom saisonalen Verlauf abhängt. Im Vergleich zur eigentlichen Hauptsaison Juli/August dürfte der Unterschied sogar noch deutlicher sein.

Der Tourismus schafft damit in Mecklenburg-Vorpommern zwar eine steigende Zahl von Beschäftigungsverhältnissen, doch ist bei der Interpretation zu beachten, dass es sich in einem nicht unerheblichen Teil um Saisonarbeitskräfte handelt.

⁵ Basis sind die Zahlen per Ende Juni.

⁶ Im Vergleich zur Vergangenheit ist dies allerdings eine Verbesserung, da in 2012 der Unterschied noch 17,6% betrug.

Fazit:
**Gastgewerbe/Touristik sind
Wachstumsbranchen in
Mecklenburg-Vorpommern**

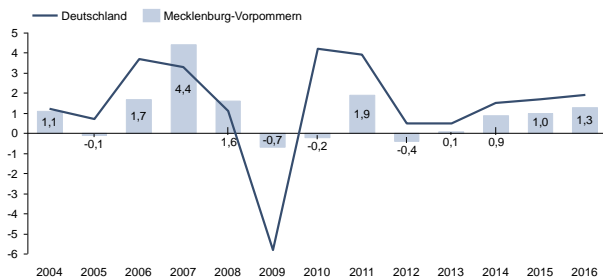
Das Gastgewerbe und insbesondere das Teilsegment Touristik sind in Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor auf einem Wachstumspfad. Sowohl bezüglich des Umsatzes als auch bezüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat das Bundesland in den letzten Jahren zugelegt. Insoweit ist diese Branche für Mecklenburg-Vorpommern wichtig und die in der Vergangenheit durchgeführten Investitionen in die touristische Infrastruktur haben sich durch eine deutlich verbesserte Wettbewerbsfähigkeit positiv ausgewirkt.

Insgesamt gesehen zeigt sich die Branche damit gut entwickelt und verfügt über eine positive Zukunftsperspektive. Allerdings haben auch andere Ostsee-Destinationen – vor allem in Schleswig-Holstein – in den letzten beiden Jahren kräftig in ihre Infrastruktur und ihre Angebote investiert. Inwieweit sich dies zukünftig auf Ankünfte und Übernachtungen auswirkt bleibt abzuwarten. Gleichwohl macht dies deutlich, dass die erreichten Ergebnisse bzw. Wettbewerbsvorteile erodieren können und dementsprechend auch permanent an den deren Erhalt gearbeitet werden muss.

Für Mecklenburg-Vorpommern wäre diesbezüglich zum Beispiel eine Idee, dass die vorhandenen Angebote im Bereich Wellness-/Gesundheit noch stärker mit Angeboten im Bereich der Gesundheitswirtschaft (z.B. m-Health) kombiniert werden. Dadurch könnten verstärkt integrierte Wertschöpfungsketten entstehen, die einen nachhaltigeren Wirtschaftsstruktureffekt haben, weil die Stärken des Landes in Tourismus und Gesundheitswirtschaft kombiniert werden. Schließlich nehmen alleine die Vorsorge- und Rehakliniken bereits einen Anteil von 10,4% an den Übernachtungen ein, so dass eine Kombination mit anderen Angeboten fast auf der Hand liegt. Gegebenenfalls wären hierdurch auch eine Erhöhung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und eine gewisse unterjährige Glättung der Übernachtungszahlen möglich, was sich positiv auf die Beschäftigungssituation auswirken sollte.

Konjunktur, Zahlen und Fakten

Reales BIP 2016 unter dem Bundesdurchschnitt

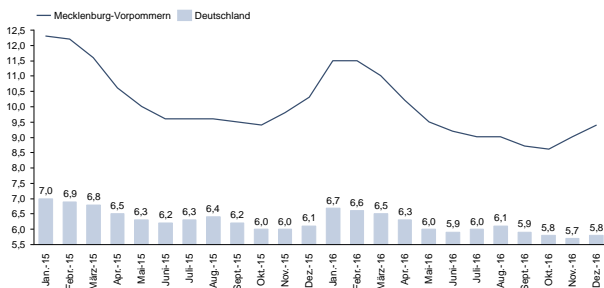


Quelle: Destatis, NORD/LB

Die Konjunktur Mecklenburg-Vorpommerns hat sich in 2016 weiter erholt und den Wachstumspfad der letzten Jahre fortgesetzt. Mit 1,3% lag das reale BIP-Wachstum etwas unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 1,9%. Wesentlicher Grund hierfür war, dass sich die Dienstleistungen und die Landwirtschaft im bundesdeutschen Vergleich schlechter entwickelt haben.

Auch für 2017 rechnen wir für Mecklenburg-Vorpommern mit einem Wachstum etwas unterhalb des bundesdeutschen Niveaus in Höhe von 1,5%.

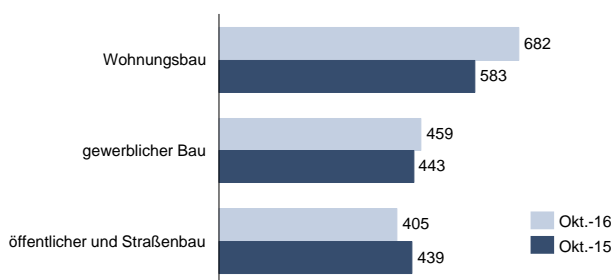
Arbeitslosenquote deutlich über Bundesdurchschnitt



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Arbeitslosenquote liegt in Mecklenburg-Vorpommern über dem bundes- und ostdeutschen Durchschnitt. Zum Dezember 2016 hat sich der Arbeitsmarkt mit einer Arbeitslosenquote von 9,4% aber etwas unterhalb des Vorjahreswertes von 10,3% eingependelt. Da sich zuletzt auch der Abstand zum deutschen Durchschnitt verringert hat, spricht dies in Summe dafür, dass sich der Arbeitsmarkt Mecklenburg-Vorpommerns stabilisiert und in Bezug auf die Arbeitslosenquote leicht verbessert.

Baugewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr uneinheitlich entwickelt

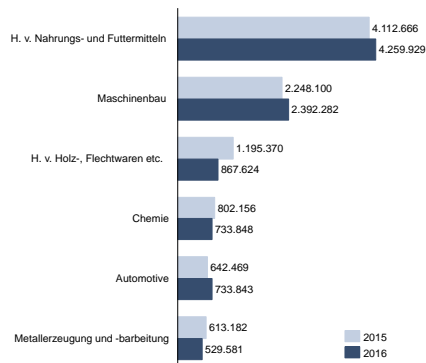


Quelle: Statistik-MV

Die Umsätze des Bauhauptgewerbes haben sich in Mecklenburg-Vorpommern in Vergleich zu 2015 erhöht. Sie stiegen von EUR 1.475 Mio. im Oktober 2015 auf EUR 1.555 Mio. im Oktober 2016. Dies entspricht einer Erhöhung um 5,4%.

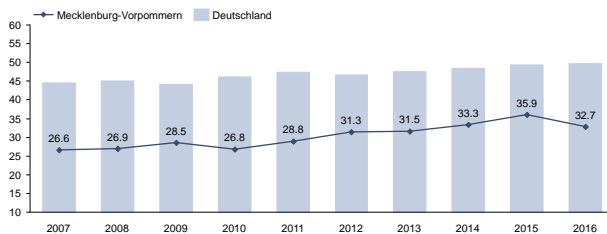
Allerdings zeigt sich eine uneinheitliche Entwicklung bei den unterschiedlichen Segmenten. So wies der Wohnungsbau ein erhebliches Wachstum auf, wohingegen der gewerbliche Bau – wozu die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung beigetragen haben dürfte – nur ein leichtes Plus und der öffentliche und Straßenbau sogar Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten.

Kumulierte Industriumsätze⁷ haben sich rückläufig entwickelt



Quelle: Statistik-MV

Exportquote unterhalb des bundesdeutschen Niveaus



Quelle: Destatis, NORD/LB

Die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes haben sich per Ende 2016 leicht um 2,2% gegenüber dem Vorjahr verringert. Gleichwohl hat sich der Sektor in vielen wichtigen Branchen gegenüber dem Vorjahr verbessert. Lediglich die Chemieindustrie, die Herstellung von Holz-, Flecht- und Korbwaren sowie die Metallherzeugung und -bearbeitung wiesen eine rückläufige Umsatzentwicklung auf. In der Summe stellt sich damit das verarbeitende Gewerbe des Landes als wettbewerbsfähig dar.

Die Exportquote zeigt sich per Ende 2016 mit 32,7% erstmalig nach 2010 wieder rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Vor allem die Branchen Maschinenbau (-16,1%), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korbwaren (-33,1%), Gummi- und Kunststoffwaren (-16,2%), Chemie (-3,6%) und Herstellung von Metallenerzeugnissen (-24,4%) haben deutliche Umsatzrückgänge im Ausland hinnehmen müssen. Dies konnte nicht durch andere Branchen wie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie oder die Automotive-Industrie kompensiert werden.

Weitere Informationen zu den Konjunktur-, Zins- und Wechselkursprognosen des NORD/LB Research Analysten- und Volkswirtschaftsteam werden u. a. in der monatlich erscheinenden Publikation Economic Adviser veröffentlicht. Erhältlich unter www.nordlb.de.

⁷ Basis: Betriebe mit mind. 50 Beschäftigte.

Sector & Regional Research

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski (Autor der Studie)	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de

Finanzierung

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Jörn Zimmermann	+49 (385) 543-1050	Sparkassen-Konsortial-Ost	joern.zimmermann@nordlb.de
Ute Wojtasik	+49 (385) 543-1048	Sparkassen-Konsortial-Ost	ute.wojtasik@nordlb.de
Jutta Siewert	+49 (385) 543-1021	Sparkassen-Konsortial-Ost	jutta.siewert@nordlb.de
Christin Plewinske	+49 (385) 543-1052	Sparkassen-Konsortial-Ost	christin.plewinske@nordlb.de
Jan Kastenschmidt	+49 (511) 361-9935	Kommunalgeschäfte	jan.kastenschmidt@nordlb.de

Relationship Management

Jens Reimann	+49 (385) 543-1053	Relationship Management	jens.reimann@nordlb.de
--------------	--------------------	-------------------------	------------------------

Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Ronald Machner	+49 (385) 6363-1201	Geschäftsleitung	ronald.machner@lfi-mv.de
Robert Fankhauser	+49 (385) 6363-1204	Geschäftsleitung	robert.fankhauser@lfi-mv.de

Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank, Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main, und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Str. 108, D-53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24-28, D-60439 Frankfurt am Main.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

Redaktionsschluss

3. April 2017